

Kleine Mitteilungen

Zwei Steinäxte vom Kamme der Ostalpen. Den First der Ostalpen bilden die Hohen Tauern, denen die Südgrenze des Landes Salzburg folgt. Im Bereich des Tauernkammes wurden auf salzburgischem Boden und zwar im Zuge des Gasteiner Tales bisher zwei steinerne Lochäxte gefunden, von denen die Axt vom Rathausberg nur kurz erwähnt¹, jene vom Korntauern noch nicht veröffentlicht ist. Die verkehrstechnische Bedeutung dieser Funde mag es rechtfertigen, im folgenden darauf näher einzugehen, wobei ich dem Schöpfer und Leiter des sehenswerten Heimatmuseums in Bad-Gastein, das die Fundstücke verwahrt, Herrn Kurdirektor H. von Zimburg für sein freundliches Entgegenkommen verbindlichst danken möchte.

Die Axt vom Rathausberg. Die Axt wurde im Jahre 1910 am Rathausberg bei Böckstein gefunden, und zwar am Kreuzkogel (2683 m) in einer Höhe von 2600 m. G. Kyrle, der das Stück erwähnt, schreibt über den Fundort: „Auf der sogenannten Keuche (Kar) unterhalb des Gipfels, neben dem Touristenweg, der vom Hieronymusmusgrubhaus über die Grubachalpe auf den Kreuzkogel führt.“

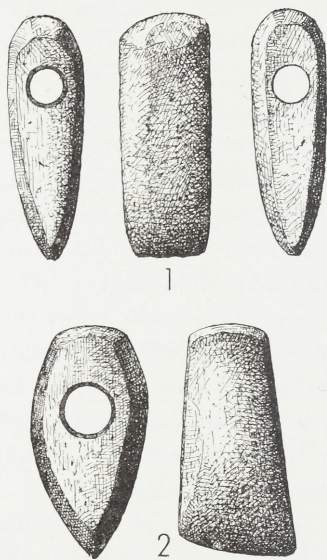


Abb. 1. Lochäxte aus dem Gasteiner Tal in Salzburg.
1 Vom Rathausberg. 2 Vom Korntauern. M. 1:3.

Die Lochaxt (*Abb. 1, 1*) ist aus Serpentin, das Bahnende ist gerundet, die Schneide etwas beschädigt, der Querschnitt ist ein stark ausgerundetes Rechteck. Die L. ist 9,5 cm, die Br. 3,0 cm, die H. in Richtung des Loches 3,6 cm. Das Schaftloch ist leicht konisch und hat auf der Vorderseite 1,7 cm, auf der Rückseite 1,5 cm Lichtweite. Das Gewicht beträgt 178 g. Die Axt ist also klein, sehr schmal und von geringem Gewicht. Es handelt sich daher nicht um ein Werkzeug, sondern um eine Waffe, deren dünner Stiel vielleicht auch die Elastizität des Holzes zur Wirkung kommen ließ.

Da das Stück ein Einzelfund ist, bleibt es nur seiner Form nach zu beurteilen und ist als jungsteinzeitlich anzusprechen. Eine entsprechende, noch unveröffentlichte

¹ G. Kyrle, Österr. Kunsttopogr. 17, 1918, 44. Ein Lichtbild bei H. v. Zimburg, Geschichte Gasteins (1948) Abb. 1.

Form von der Ansiedlung am Grillberg in Elsbethen² aus dem Jahre 1943 läßt auch dieses Stück in die späte Jungsteinzeit verweisen.

Die Axt vom Korntauern. Dieses Stück wurde einige Jahre vor 1945 von Herrn W. Uhler am Paßübergang des Korntauern (2463 m), der das Seebachtal in Kärnten mit dem salzburgischen Anlaufstal, bzw. dem Tal von Gastein verbindet, und zwar am „Lärchenboden“ nördlich des Passes in etwa 2000 m Höhe gefunden. Auch diese Axt ist ein Einzelfund, wobei man hier von einem ausgesprochenen Paßfund sprechen kann.

Die Axt (*Abb. 1, 2*) ist aus dunklem graugrünen Hornblendeschiefer, das Bahrende flach gerundet, die Länge ist 8,8 cm, die Breite 4,4 cm, die Schneidenlänge 4,8 cm. Das leicht konische Schaftloch ist vorn 2,2 cm, rückwärts 2,0 cm lichtweit. Die Vorder- und Rückseite ist fast eben, die seitliche Begrenzung ausgewölbt. Die Form wirkt massig, gedrungen. Die Axt konnte als Werkzeug und Waffe Verwendung finden. Äxte dieser Art sind der späteren Jungsteinzeit in Salzburg geläufig und auch im Inventar der ostalpinen Pfahlbauten ausgiebig vertreten³. Sie ist also auch der späteren Jungsteinzeit zuzuweisen.

Wenn beide Lochäxte zunächst also nur eine Bereicherung des salzburgischen Fundbestandes der Jungsteinzeit bilden, so verleihen ihre Fundorte ihnen besondere Bedeutung in verkehrsgeschichtlicher Hinsicht. Die gegenseitige Entfernung beider Fundstellen voneinander ist nur etwa 5,5 km. Ihre Höhenlagen sind bedeutend mit 2600 m am Kreuzkogel und 2000 m am Korntauern, womit sie die beiden höchst gelegenen Steinbeilfunde der Ostalpen darstellen.

Noch wichtiger ist aber ihre Fundlage im Bereich des Alpenkammes, dessen östliches Ende ja die Hohen Tauern bilden. Lag die Axt vom Kreuzkogel schon in nächster Nähe des Tauernkammes, so ist die Axt vom Korntauern ein ausgesprochener Paßfund. Beide Fundstücke sind daher als archäologische Zeugnisse für eine Überschreitung der Hohen Tauern in jungneolithischer Zeit aufzufassen, wobei der nördliche Anmarschweg durch das Tal von Gastein erfolgte.

Die kürzeste Wegstrecke, die den nordalpinen Raum mit der Adria verbindet, folgt dem Meridian von Salzburg, genauer dem Quertal der Salzach vom Salzburger Becken bis zum Längstal der Salzach, von dem aus die rechtsseitigen Tauerntäler – in vorliegendem Falle das Gasteiner Tal – zu den Tauernübergängen vom Krimmler Tauern (2634 m) im Westen bis zur Arlscharte (2251 m) im Osten heran führen. Den weiteren Zugang zur Adria vermitteln die Flußtäler der Piave, des Tagliamento und des Isonzo. Und weil dieser Weg der kürzeste ist, darum wurde er trotz des schweren Verkehrshindernisses der Hohen Tauern schon in urgeschichtlicher Zeit begangen.

Hierfür haben bisher schon Paßfunde der Bronze- und Latènezeit Zeugnis abgelegt, wie der Bronzedolch von der Glocknerstraße⁴, das Bronzeschwert vom Kalsertauern und die keltische Silbermünze vom Mallnitzer Tauern⁵. Nunmehr übernehmen die beiden vorgelegten Lochäxte diese Zeugenschaft auch für die spätere Jungsteinzeit.

Es ist festzustellen, daß dieser Ostalpenweg, auf den auch von hier aus schon hingewiesen wurde⁶, in der Fachwelt mehr und mehr Würdigung findet⁷.

Salzburg.

Martin Hell.

² M. Hell, Mitt. d. Anthr. Ges. Wien 48, 1918, 108 ff.

³ L. Franz u. J. Weninger, Materialien z. Urgesch. Oesterreichs 3 (1927) Taf. 29.

⁴ Hell, Arch. Austriaca 10, 1952, 41 f.

⁵ Kyrle a. a. O. 44.

⁶ Hell, Arch. Austriaca 10, 1952, 44; 7, 1950, 87; ders., Der Schlern 24, 1950, 108 ff.

⁷ Zuletzt W. Dehn, Bonner Jahrb. 151, 1951, 91.